



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des heiligen Papstes Gregors des Großen Pastoralunterricht oder Abhandlung von dem Seelenhirtenamte**

**Gregor <I., Papst>**

**Augsburg, 1789**

IV. Kapitel. Der Seelenhirt muß mit Bescheidenheit schweigen, und mit Nutzen reden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49235](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49235)

Wenn sich aber der Geist auf beyde Liebesspflichten ausdehnet, so ist höchst nothwendig, daß man das Fleisch durch Bezäumung seiner Begierden schwäche. Deswegen wird die zweymal gefärbte Seide mit gezwirntem Byssus verbunden. Denn der Byssus wächst glänzend aus der Erde. Und was wird durch den Byssus anders als die durch den äußerlichen Zustand hervorschimmernde Reinigkeit bezeichnet? Denn dieser wird gezwirnet dem Schulterkleide, um es höher zu machen, eingewebt; weil die Keuschheit erst dann die höchste Stufe der Schönheit ersteigt, wenn das Fleisch durch Enthaltensamkeit geschwächt wird. Und da mit den übrigen Tugenden zugleich das Verdienst des geschwächten Fleisches wächst, verschönert sich gleichsam unter den verschiedenen Farben des Schulterkleides der gezwirnte Byssus.

#### Viertes Kapitel.

Der Seelenhirt muß mit Bescheidenheit schweigen, und mit Nutzen reden.

Schweigen soll der Seelenhirt mit Bescheidenheit, und mit Nutzen reden; er soll nämlich nichts reden, was er verschweigen, und nichts verschweigen, was er reden soll. Denn wie eine unvorsichtige Rede auf Irrwege leitet, so läßt ein unbescheidenes Stillschweigen die, welche des Wahren hätten können belehret werden, auf Irrwegen dahingleiten. Unvorsichtige Seele

D

son

sorger scheuen sich oft, aus Furcht der Menschen Gunst zu verlieren, offenherzig die Wahrheit zu reden: und wachen nach dem Ausspruche der ewigen Wahrheit (Joh. 10, 12.) über ihre Heerde nicht wie ein sorgfältiger Hirt, sondern wie ein gleichgültiger Miethling: weil sie bey Annäherung des Wolfes fliehen, indem sie sich durchs Schweigen verbergen. Daher schilt der Herr durch den Propheten auf sie: Stumme Hunde sind sie, die nicht bellen können. (Is. 56, 10.) Und wieder: Ihr habet euch nicht entgegen gestellt, noch als eine Mauer vor das Haus Israels gesetzt, daß ihr am Tage des Herrn im Streite gestanden wäret. (Ezech. 13, 5.) Sich entgegen stellen, heißt für das Wohl seiner Heerde den Mächten dieser Welt unerschrocken widersprechen. Und am Tage des Herrn im Streite stehen, heißt der Bosheit aus Gerechtigkeitsliebe sich widersetzen. Denn wenn der Seelenhirt sich fürchtet die Wahrheit zu sagen, was ist dieß anders, als durch Stillschweigen dem Feinde den Rücken wenden? —

Wenn er sich aber für seine Heerde wider die Feinde stemmet, so setzt er eine Mauer vor das Haus Israels. Daher wird auch dem sündigen Volke gesagt: Deine Propheten haben dir betrügliche und thörichte Gesichte verkündigt, und dir deine Missethat, dich zur Buße zu bewegen, nicht geoffenbaret. (Klagl. 2, 14.) Denn nicht selten werden in der

der göttlichen Schrift die Propheten auch Lehrer genannt: welche, da sie die Zergänglichkeit der gegenwärtigen Dinge verkündigen, die künftigen entdecken. Diese schilt die göttliche Schrift, daß sie betrügliche Gesichte verkündigen; weil sie, da sie Fehler zu bessern sich scheuen, vergeblich dem Sünder mit der verheißenen Sicherheit schmeicheln; denn, weil sie das Laster nicht tadeln, so erkennt auch der Sünder seine Irrwege nicht. Der Tadel nämlich ist der Schlüssel zum Erkenntnisse; weil er das Sträfliche aufdeckt, das oft selbst der, der es begangen, nicht einsehen. Deswegen sagt Paulus: Auf daß er im Stande sey, durch die heilsame Lehre zu ermahnen, und diejenigen zu überweisen, die widersprechen. (Tit. 1, 9.) Und Malachias: Die Lippen des Priesters bewahren die Wissenschaft, und fodern von seinem Munde das Gesetz, weil er ein Engel des Herrn der Heerschaaren ist. — (Malach. 2, 7.) Und durch den Isaias ermahnet der Herr: Ruf, und höre nicht auf: erhebe deine Stimme wie eine Posaune. — (Is. 58, 1.)

Jeder, welcher dem Priesterthume sich nähert, übernimmt das Amt eines Präfekten; der vor dem Richter, welcher vom Schrecken begleitet ihm folgt, eintritt, und seine Ankunft verkündiget. Was wird nun aber der Priester, der die Pflicht des Präfekten nicht weiß, was wird wohl dieser stumme Herold verkündigen? —

Dies mag wohl die Ursache seyn, warum der Geist Gottes in Gestalt der Zungen über die Apostel herabgestiegen; (Apostelgesch. 2, 3.) weil er sie nämlich, da er sie mit seinem Geiste erfüllte, sogleich thätig machte von ihm zu reden. — (\*)

Daher wurde schon dem Moses befohlen, daß der Priester, wenn er ins Heiligthum geht, mit Glöcklein soll umhängen seyn, (Exod. 28, 33.) auf daß er nämlich einen stäten Laut, als predigte er, von sich gebe, und nicht durch Schweigen seinen höchsten Richter beleidige. Denn es ist geschrieben: Auf daß der Klang, wann er zu dem Heiligthume vor dem Angesichte des Herrn ein- und wieder herausgeht, gehöret werde, und er nicht sterbe. (Eben. B. 35.) Nämlich der Priester, der ein- und ausgeht, stirbt, wenn er keinen Klang von sich hören läßt: weil er den Zorn des geheimen Richters wider sich reizet, wenn er ohne zu thun einhergeht. — Es sind aber des Priesters

---

(\*) Spiritus sanctus in linguis igneis adparuit; quia omnes, quos repleuit, ardentis pariter et loquentes effecit, quia et zelo succensos et verbo eruditos reddidit. S. Greg. l. 17. moral. — Die Gabe der Sprache und des Eisens war also eines der Vorrechte, welche die Apostel durch die Sendung des heiligen Geistes erhielten, und die Gregor bey jedem apostolischen Manne fodert.

sters Kleider recht wohl mit Glöcklein umhangen: denn für was anders sollen wir des Priesters Kleider ansehen, als für ein Bild seiner edlen Handlungen? So wie es der Prophet bestätigt, da er sagt: Deine Priester sollen mit Gerechtigkeit angethan werden. (Ps. 131, 9.) Daher sind seine Kleider mit Glöcklein behängt, auf daß seine Werke vermittle des Schalls seiner Worte den Weg des Lebens, den man gehen sollte, zeigen (\*). —

Unter dessen muß der Seelenhirt, wenn er zu seinen Untergebenen zu reden denket, mit aller Behutsamkeit reden: daß er nicht, wenn er etwa von einer Leidenschaft hingerissen wird, die Herzen der Zuhörer verwunde, und auf Irrwege leite, und da er vielleicht sich weise zu seyn scheint, thöricht das Band der Einigkeit entzweyhaue. Deswegen sagt die ewige Wahrheit: Habet Salz in euch, und erhaltet Friede untereinander. (Mark. 9, 49.) Durch das Salz wird die Klugheit im Reden verstanden. Daher wer klug im Reden seyn will, darf im-

D 3

mer

(\*) Gregor deutet hier auf die Schriftstelle: Er hat ihm das lange Kleid sammt dem Unterleide und Leibrock angelegt, und ihn rings herum mit vielen goldenen Schellen umgeben; daß sie, wenn er gieng, klingen, und den Kindern seines Volkes zum Andenken ertönen sollten. (Ezki. 45, 10. 11.)

mer auf guter Hut seyn, daß er dadurch die Einigkeit seiner Zuhörer nicht verwirre. Er soll nicht weiser seyn, sagt Paulus, als ihm gebührt weise zu seyn, sondern er soll mäßig weise seyn. (Röm. 12, 3.) Aus dieser Ursache mußten nach göttlichem Befehl um des Priesters Kleid zwischen den Glöcklein wechselweise Granatäpfel hangen, durch die des Glaubens Einigkeit ausgedrückt wird. Denn gleichwie der Granatapfel unter einer äußern Schale viele Körner decket, so decket auch in der heiligen Kirche die Einigkeit des Glaubens unzählige Nationen, die, wenn man auf das Innere sieht, ganz verschieden am Werke sind. —

Damit also der Seelsorger, wenn er reden muß, nicht unvorsichtig von einer Leidenschaft dahin gerissen werde, ruft ihm die Wahrheit wie den Jüngern das, was wir eben gesagt, zu: **Habet Salz in euch, und erhaltet Friede untereinander.** Gleichsam als wenn sie im verblühten Verstande von des Priesters Kleidung zu reden gesagt hätte: **Untermenget die Granatäpfel in ordentlicher Verbindung mit den Glöcklein, auf daß ihr in allem, was ihr redet, behutsam und wachbar für die Einigkeit im Glaube seyd.** — —

Auch müssen die Seelsorger sehr sorgfältig und vorsichtig darauf seyn, daß sie nicht nur nichts Boshaftes, sondern auch das Gute nie im heftigen und leidenschaftlichen Tone vorbringen:

gen: weil oft die Rede ihrer ganzen Wirksamkeit beraubet wird, wenn man sich bey seinen Zuhörern durch unvorsichtige Schwachhaftigkeit und ungestümmes Wesen zu sehr herabsetzt. Und eben diese Schwachhaftigkeit beslecket schon den Redenden, weil er scheint es nicht zu wissen, daß er nur zum Besten seiner Zuhörer reden soll. Daher sagte Moyses ganz recht: Ein Mann, welcher mit dem Saamenfluß behaftet ist, soll unrein seyn. (Levit. 15, 2.) Denn der Saamen des kommenden Gedanken in der Seele der Zuhörer verhält sich nach der Beschaffenheit der angehörten Rede; weil sich der Gedanken in der Seele bildet, wie sie das Wort durch das Ohr aufnimmt. Deswegen nannten auch die Weisen dieser Welt einen guten Prediger einen Schwächer. (\*) —

Wer also mit dem Saamenfluße behaftet ist, wird in der Schrift unrein genannt: weil der Bielschwächer schon dadurch sich verunreiniget,

D 4

weil

(\*) Vnde et ab huius mundi sapientibus praedicator egregius *Seminiuerbius* est vocatus. Gregor deutet hier auf die Stelle in den Apostelgeschichten, da die Stoiker und Epikurer zu Athen dem heiligen Paulus diesen Vorwurf machten: Nun aber ließen sich etliche von den epikureischen, und stoischen Philosophen mit ihm in ein Gespräch ein, und einige sagten: Was will dieser Schwächer sagen? — (Apostelgesch. 17, 18.)



weil er viel schwäzete; da er doch, wenn er ordentlich gesprochen hätte, in der Seele seiner Zuhörer richtige Gedanken würde erzeugt haben; wenn er aber unvorsichtig durch Schwatzhaftigkeit sich zerstreuet, so vergießt er den Saamen nicht zum Vortheile des Menschengeschlechtes, sondern zur Verunreinigung. Daher auch Paulus, da er seinen Schüler des herannahenden Predigtamtes erinnerte, also sprach: Ich bezeuge vor Gott und vor Jesu Christo, der bey seiner Ankunft und in seinem Reiche die Lebendigen und Todten richten wird: predige das Wort, dring darauf zur Zeit und Unzeit. (2. Tim. 4, 1.) Er setzte dem Worte Unzeit das Wort Zeit voraus: weil er nämlich alles, was sein Wort bey seinen Zuhörern fruchten soll, ganz zu Nichte macht, wenn er nicht schicklich Unzeit mit Zeit zu verbinden weiß.

### Sünstres Kapitel.

Der Seelenhirt muß Jedem mitleidig begegnen, und im Betrachten andere übertreffen.

Dem Seelenhirten ist es Pflicht gegen Jedermann sein Beyleid zu äußern, und sich vorzüglich der Betrachtung zu befleißigen; auf daß er sowohl aus zärtlicher Liebe die Schwachheiten der Seinigen auf sich nehme, als auch durch erhabene Betrachtungen nach dem Unsichtbaren